



# Postulat

(Art. 40 Geschäftsreglement GnR)

EINGEGANGEN

30. JULI 2026

|                                             |                                              |            |
|---------------------------------------------|----------------------------------------------|------------|
| Basil Aerschmann                            |                                              |            |
| <b>Sicherstellung Trinkwasserversorgung</b> |                                              |            |
| Mitunterzeichner:                           | Ressort 7: Ver- und Entsorgung sowie Umwelt. |            |
| Versand: 30.07.26                           |                                              |            |
| Eingang Büro GnR:                           | Weitergeleitet GR:                           | Erscheint: |

## Begehren

Der Generalrat von Tafers verlangt vom Gemeinderat, ihm innerhalb eines Jahres eine umfassende Vorlage zu unterbreiten mit konkreten Massnahmen zur langfristigen Sicherstellung der Trinkwasserversorgung in der Gemeinde. Die Vorlage soll mindestens enthalten:

- Eine Bestandesaufnahme der aktuellen Wasserressourcen (Quellenkapazitäten, Fördermengen, Verbrauchsstatistiken), Prognosen für den Bedarf in den nächsten 10–30 Jahren sowie eine Risikoanalyse (Trockenjahre, Ausfallrisiken, Klimaszenarien).
- Kurz-, mittel- und langfristige Massnahmen zur Entlastung der Trinkwasserversorgung, darunter technische, planungsrechtliche und finanzielle Instrumente.
- Konkreten Vorschlag für ein kommunales Fördermodell (z.B. Investitionsbeiträge, Steuer- oder Abgabenerleichterungen, kantonale oder regionale Koordination) zur Förderung der dezentralen Regenwassernutzung bei Neubauten und grösseren Renovationen. Der Vorschlag soll Varianten mit Kosten-/Nutzenabschätzung, Förderbedingungen (z.B. Mindestspeicher, Nutzungskategorien WC/Waschmaschine/Garten), Kompatibilität mit Hygiene- und Entsorgungsaufgaben sowie Umsetzungs- und Kontrolldetails enthalten.
- Empfehlungen zu ergänzenden Massnahmen, z.B. Leitungsnetzoptimierung (Leckage-Management), Einsatz von Grau- und Prozesswasserrecycling in geeigneten Gebäudetypen (z.B. Industriezonen), Anpassungen bei Baubewilligungen und kommunalen Bauvorschriften (Pflicht oder Anreize für Regenwassernutzung), Sensibilisierungs- und Beratungsangebote für Bauherrschaften.
- Finanzplan mit Vorschlag zur Finanzierung (Budgetierung, mögliche Kredite, Modell einer sukzessiven Einführung, Pilotprojekte) sowie zu notwendigen Anpassungen kommunaler Reglemente.
- Prüfung von Kooperationsmöglichkeiten mit Nachbargemeinden, kantonalen Stellen oder regionalen Wasserversorgern sowie Vorschlag für Pilotprojekte und Evaluationskriterien.



## Begründung

Die Versorgung mit ausreichend Trinkwasser ist eine Kernaufgabe der Gemeinde. In den letzten Jahren haben klimatische Veränderungen, zunehmende Trockenperioden die Frage der langfristigen Wasserverfügbarkeit verschärft. Die Gemeinde verfügt zwar über Quellen, deren Kapazitäten jedoch limitiert sind. Ein Ausfall hat schnell schwerwiegende Konsequenzen wie die jüngsten Beispiele gezeigt haben.

Gleichzeitig zeigen Berechnungen für Einfamilienhausdächer, dass jährlich grosse Regenwassermengen anfallen, welche für Anwendungen ohne Trinkwasserqualität nutzbar wären (WC-Spülung, Wäsche, Gartenbewässerung). Der Verfasser des beigefügten Postulats hebt hervor, dass die Privatwirtschaft aktuell aus rein wirtschaftlichen Gründen Regenwasseranlagen oft nicht in ausreichender Zahl realisiert; eine kommunale Förderpolitik könnte hier marktstimulierend wirken und gleichzeitig die Trinkwasserversorgung entlasten.

Ein strukturiertes Vorgehen des Gemeinderates ist notwendig:

1. Braucht es eine aktualisierte Faktenbasis (Kapazitäten, Verbrauch, Risiko).
2. Sollen schon heute pragmatische Massnahmen vorbereitet werden, die bei Bedarf rasch eingeführt werden können (Förderprogramme, Baustandards, Pilotprojekte).
3. Ist die Förderung der Regenwassernutzung ein konkreter, kosteneffizienter Hebel: Erfahrung in anderen Gemeinden zeigen, dass gezielte Anreize die Verbreitung von nachhaltigen Technologien beschleunigen können.

Beispiele aus anderen Schweizer Gemeinden beinhalten Investitionsbeiträge für Regenwasserspeicher (Leytron (VS), Lausanne (VD)), Vorgaben in Bauverordnungen für Mindestversickerungs- oder Nutzvolumen (Städte Bern, Zürich und Basel) sowie vergünstigte Gebühren für geringeren Trinkwasserbezug; solche Elemente sind in die vorgelegte Prüfung aufzunehmen und auf Tifers anzupassen. Das vorgeschlagene Postulat fordert den Gemeinderat auf, eine umsetzungsfähige, wirtschaftlich fundierte und rechtlich abgestützte Vorlage zu erarbeiten. Ziel ist es, die Resilienz der Wasserversorgung zu stärken, Trinkwasser effizienter zu nutzen und Tifers auf zukünftige klimatische Herausforderungen vorzubereiten.

Ich bitte den Gemeinderat und den Generalrat, das Postulat zu unterstützen.

Tifers, **27.07.26**

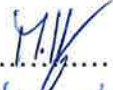
## Der Verfasser

Basil Aerschman

Aerschmann, Basil,   
Name, Vorname, Unterschrift



**Mitunterzeichner/innen:**

Bertschy Marco   
Name, Vorname, Unterschrift

Binz Brigitte   
Name, Vorname, Unterschrift

Stöckli Dimitri   
Name, Vorname, Unterschrift

Wacker-Blaichard Fabiola   
Name, Vorname, Unterschrift

Gugler Tim   
Name, Vorname, Unterschrift

Aerschmann Otto   
Name, Vorname, Unterschrift

.....  
Name, Vorname, Unterschrift

.....  
Name, Vorname, Unterschrift